Polizei berät mit dem Tablet

Die Stadtpolizei hat mit der Universität Zürich eine IT-gestützte Beratung im Einbruchschutz entwickelt.

Stefan Hohler

Zürich – Die Stadtpolizei bietet seit Jahrzehnten kostenlose Beratungen im Einbruchschutz an; heute sind es jährlich rund 300. Die meisten Ratsuchenden melden sich, wenn bereits bei ihnen eingebrochen worden ist. Statt mit einem Beratungskoffer voller Prospekte, Merkblätter und Informationsbroschüren kommen die beiden Präventionsspezialisten der Polizei heute mit einem einfachen Tablet-Computer zu den Ratsuchenden.

Vor Ort können sie mit der integrierten Kamera Übersichts- und Detailaufnahmen von Schwachpunkten wie Türen oder Fenstern machen, die Bilder mit Markierungen und Skizzen versehen und Informationen zu den Beratungsgesprächen notieren.

So kann die Polizei noch vor Ort einen auf den Ratsuchenden zugeschnittenen Sicherheitsplan zusammenstellen. Dieser wird dem Kunden dann per E-Mail zugeschickt. «Der Sicherheitsplan dient den Ratsuchenden als Entscheidungshilfe zu baulichen Massnahmen und für die Offerteinholung bei Sicherheitsfirmen», sagte Rolf Nägeli, Chef der Präventionsstelle der Stadtpolizei an der gestrigen Medienorientierung. Eine Liste von Sicherheitsfirmen wird in Form eines PDF an das E-Mail angehängt.

Das neue Beratungstool hat die Stadtpolizei seit 2012 gemeinsam mit dem Institut für Informatik der Universität Zürich (IFI) erarbeitet. Seit 2014 war auch die Kantonspolizei Zürich am Pilotprojekt beteiligt. Inzwischen ist der Testbetrieb abgeschlossen und ausgewertet. Das Feedback von über 150 Ratsuchenden sei äusserst positiv, sagte gestern der IFI-Professor Gerhard Schwabe. Somit bleibt das Tool weiterhin bei der Stadtpolizei Zürich im Einsatz. Zwei Drittel der mittels Tablet beratenen Kunden haben Sicherheitsmassnahmen realisiert. Inzwischen haben weitere Kantone Interesse angemeldet, darunter auch solche aus der Romandie. Zudem werden im März Tests mit zwei deutschen Bundesländern durchgeführt.